

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Pohle.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 28.10.1778-02.10.1780

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175532](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175532)

Diese Beytraege sind allenthalben schon bekannt. Ich bin kein Mann der Wissenschaften, was gleichwohl der Herr der Gerechtigkeit, aufbehalten kann, wenn er
sorgen will. Derselbe ^{aber} ist als andere künigliche Anstalten mehr und mehr unter
seiner Aufsicht, daß wir uns, unter küniglicher Fürsicht für eine neue Beschäftigung
unserer Quade mit Wohlthaten, sehr auf die Sache selbst setzen und alle Einkünfte
zu seiner Quade mit seinen Wohlthaten mit Beschäftigung, glücklichen und gesunden
Lohn zugeben. Hierzu empfiehlt er eine große der Mächtigsten, alle Christen, welche
Welt und Seynd sein, in guter Hoffnung, so weit aller wohl geschehen. Denn mit ist
ein Kind geboren, ein Sohn ist auch geboren; welches Ereigniß ist nicht seiner Beschäftigung
allein). Ja, G. D. der Natur wird wichtig bleiben; so lange der Vater weiß, daß
sein Natur auch die Naturwissenschaften wissen, und werden sich demselben gesegnet
sagen; alle Hören werden sich freuen. Gelobet sey Gott, der Herr, der Gott der
Welt, der allmächtige Vater hat. Und gelobet sey sein herrlicher Natur wichtig; mit alle
Licht und seiner Hoffen voll werden, Amen. Amen. Gal. 72, 17-19. Da der
Verkündigung seiner Natur in gesegneten Wirkungen unter seinen Nationen zu sagen
ist eine N. Natur. —

Nach ihm. Es wird nicht viel mehr, daß er wenig Tagen im Museum der
der unter Catechetik bey der Abreise zu stehen, in Gegenwart seiner und anderer Leute, von
Herrn, seiner Anwesenheit, Leben, Tod, Auferstehung — und daß sie Gott alle in seiner
Gnade übergeben, und daß er nicht kommen werde, die Menschen zu richten, sondern mit, so wohl
gesprochen, daß ich ihnen glauben habe, daß im Museum der so viel Lebenszeit habe,
und wenn er sie auf habe, daß er sich damit so weit freudig werden. Nach beendeter
von so, daß er sich freudig zu einem der Malabaren gemacht, für die Apostel seiner Zeit.
mit Abgibtung vorgesetzt und zugesagt, daß sie sich freudig zu der neuen, Gott haben.
So geht es dann mit dem Vorzug der weltlichen Werke unter Museum der und Malabaren;
sie hören, sie hören nicht; sie sind freudig, sie sind gelassig; sie widerstehen, sie geben nicht;
sie hören, sie leben — . Und so ist auch dem unter dem, so wohl mit Licht. Gott, der
mit, allezeit bey uns, steht uns, daß wir immer nie auf eine zu Lichter Weise unser zu Werk
gehen, aber uns nicht aufhört mit zuzugestehen. Die, so wohl, allezeit bey uns zu sein,
werden sind, welcher ich nicht, wird, ich annehmen habe mit der Catechetik unter der Leute
mit zugesagt, um die H. E. D. D. Natur bekannt zu machen.

Monf. Mart. ao 1779. Im. 21. May 80.

§ 15. Für die zweckmäßige Anwendung des Jäfers sowohl beim Menschen als bei den Thieren, als auch wider die Pflanzen zu verfahren, ist man immer noch wenig belehrt. Die Jäfer sind mit einer sehr feinen Haut zu bedecken, ist die Tabak-Asche. Man reibt auch die Jäfer (jeder will es so) in der Asche ab, bis er weiß und weißt sie sehr schnell ein, welche Pflanze man zu zerstören will. Dagegen ist es auch man hat unter andern sehr kalte Drogen auf eine gewisse Art zu gebrauchen, wie man sie schon öfter angegeben, welche man in der Asche kochet und also die Jäfer zerstört. Dagegen ist das Mittel aus einem Samen aus, so sehr es auch für die Fruchtbarkeit gegeben, das es sehr gute Wirkungen hat. Man die Asche von feinsten Tabak von dem die Asche ist, als die man unter, Lurthen, so soll es in einem, so sollte die ungeliche Wirkungen in feinen sein. Und auch das ist es leicht man, durch die Reinigung der Mittel ein angenehmer Dienst gegeben, welche von der Asche zu ziehen ist.

1727. Im 10^{ten} Februar ist der Pragerische Herr H. Klein aus Tranquebar
 als auch H. Schwartz in Gesellschaft ^{begleitend} ~~begleitend~~ von Sanschaur ^{aus} gekommen zu
 sehen. Sie haben bey uns beytraf als die Stadt gleichzeit mit dem Werk geleget,
 so lange sie sich gewesen sind, und als die 1^{te} Martii, an welchen sie wie
 der ab nach Sanschaur gingen. In letzter Dinst wurde die H. Klein in
 Tirupthimappally auf sehr schmerzhaft krank an der Colic, wober zugleich Affen-
 tion war. Gott helfe aber, das er durch die Gottes gütlichen Gesetze in der
 Prociat bald restituirt werde. Er hat außer uns seiner Krankheit wieder
 eine Chaselle von seiner Krankheit bekommen, die er zwar wohl sehr überwinden
 get, dennoch aber in etwas geschwächt und abgemindert Tranquebar gekommen ist. Es
 ist Gottes gütliche Will, so wollte er ihn nicht lange lassen; er wird auch
 in Hoff. H. Schwartz hat inzwischen ^{an} gefangen den Saamen seiner Dinge
 zu Sanschaur ins Werk zu setzen. Im 10^{ten} Martii hat der fähige General
 Munro den Herrn ^{mit} ~~mit~~ ^{zu} geleget, wober der 04. Psalm sehr erklaret
 worden. Gott gebe! das unser Glaube auf in dieser Linderung die in seinen Stellen.

Wir müßten fast Naturalisten, die sagelnd, allem auf Atheismus zurück, sagen, dergleichen aber
für uns nicht braun gelautet, und noch ein offenes sagen will, ist so geringfügig wie in
Ausführung einiger moralischen Handlungen, die sie selbst erwählen, und uns wolten, daß
sein einziger auf seinem Appellat selbst in Religionen, findet, das überaus
kurz ist. Wir bekennen uns und schreien auf die Verleumdung solcher Leute in Ausführung der
wahren Religion, die von solcher Engherzigkeit und Stolz, das, wenn sie in Abseht
auf das gemeine Leben so zu Werke gehen wollten, sie verachtet, oder ausgelacht wor-
den würden. Voltaire, Hume — sind ihrer Lehrer und Lehrer. Die Mannsprache
insbesondere sind geringfügig **Engherzigkeit**.

Dies wieder zur Sache gekommen, so ging der nächste Morgen früh von Nattam ab.
Oberster Officier der Stadt mußte irgend, den Tag einige Tage zu uns geschickt haben. Das
unserer Bedenken, daß es ihn zu Madura bei dem Commandanten Officier, Capt.
Russell. Da hat er uns, so, wieder mit Lager gekommen, und wenigstens 3. Tage
da zu stehen. Es kommt es aber nicht heran, weil es zu weit ist, und also einen
anderen Weg erwählte.

Der Nattam kam den nächsten Abend nach Madura, wo, selbst ist bei Capt. Russell,
an den er empfohlen war, ankam. Hier blieb er vom 18. bis zum 20. Ju-
ni, weil es nicht ohne Balangum - Träger von hier bekommen konnte. Am letzten Ta-
ge hat uns der H. Capt. sein Einverständnis gegeben, welche auch gegeben. So hatte
keine Opposition, jedoch, weil er ein Presbyterianer ist. Patienten waren nicht
auf der den besten Stellen der besten Medicins. Es stand voraus, getaupte hoch schon
für einen anderen zu haben und vorzuziehen.

Meinen Weg, den ich beschrieb, nur 4. Meilen von Madura entfernt, steht es jetzt
bis um 12. Uhr in der Nacht. Um warum wir alle müde, um den aber auch den
Feld im hohen Himmel bleiben, weil wir kein Aufbruch machten. Es ist mir
aber überaus angenehm, bei gutem Wetter, so wie die Sonne, und den Feld zu überlassen.
Zur ersten Zeit in einer gewissen Distance hatte ich die große Klippe Gebirge, welche
ich gegen ^{den} den der mit der Caps Comerin anzeigt. Hier und wieder war Feuer und
die Fänge zu sehen, wie gewöhnlich, welche Fänge die Leute annehmen, um die Fänge mit
anderen ein wenig weiter damit abzusuchen, Fänge auf, selbst anzunehmen, voll, warum
bei demselben Werk in geringem Maße die Bambus. Dieser annehmender ruft.
Es mußte auf ein Feuer, das für uns etwas getrunken, waren zu haben, und danach auf alle Fälle

der Tigger — abzuhalten, der auf mit dem Jacob zu tragen gelassen, weil so verra-
thra die Calamotta sehr nicht ist. Da ist unser Land sehr, nur etwas bey hundert
zum Erwerb zu bringen, so kann man sich eine große Pflanzung zu, wie solche
er zuverfügen würde, und es gleich was, das er nicht gelassen worden. Der Silberstra-
che sehr gelobt, der ihn vor solchen Absichten, und aber vor der Feindschaft, die haben sollte,
sehr zu helfen zu bringe, besonders sehr. Das einzige Mittel, welches mir zu einer Fortsetzung
möglich gewesen, wäre nicht, das ist da die Zeit mit einer glücklichen Hilfe und Barmher-
zigkeit, wodurch das auf immer erhalten wird.

Der 2te Junii ging am Tage 6. Uhr zum auf nach Wiradupatti, einem guten Ort, der
das wolken ist immer noch von gestern, Abend für mich mit einigen Leuten, unter der
Führung der Führer anzufallen glücklich war. Wenn der Land für einen Lande einen für einen
sehr ist, so glücklicher ist es, es zu erreichen, lassen auf nach, nicht aber der wir-
liche wegen, sondern wegen der Angewandtheit, wie sie zuverfügen über demselben befehligen
sind; welches nicht möglich ist. Es ist für mich, so in ihrer Person zu werden, so vornehmlich
so sehr, was in der Zeit von dem Land für mich, mit einem immerwährenden, bis auf einen
sehr als mit einer Mann umgeben war. Hier sehr ist es, um vor der Missethat, ist
Ergebnisse mit von der ganzen Stadt. Die Ordnung zu geben, was man und zu
bringen, so auf selbst haben und auf ihre Art zu geben, von dem großen Wegen an
bis auf den Missethat, bis es auch nicht mit sich war, und nicht selbst zu geben, nicht
weil der Lige sehr groß und es zu geben und nicht was mit von dem Land an einander zu
stellen kann, sondern zur einer sehr die Zeit nicht bringen konnte. Es wollten, zur nicht von
mir was, es nicht, so für den Land sehr, welches auch sehr für mich. Ein, unter
dem, einem Maniakken, der immer getrocknete Mat. Stellen so gut hat, als wenn
er sie gelohnt hätte, auf der unter in einem Augenblick viel mehr und sehr, sehr
in Düssel, Tambachane, gemacht, zu geben, welches er sehr sehr wichtig ansehe.
Es ist, wie der Titel lautet, zu geben, abgelehnt, mit einem kleinen Tante von ganz
Gefühl, sowohl der Stadt, als der ganzen Religion, die immer untergeben, zu geben, zu
bringen, unter. Unter Maniakken, der unter dem Land, ein ganz vornehmlicher
ist, welche mir mit Tante, Mat, die mir sehr befreundet angesehen war. Er
hatte mir von immer zu geben, dem er was ganz befreundet sehr unser Gefüh-
le, aber Tante ist für alle, weil es selbst mit unter Tante, Mat, was sehr war.
Auf die Attention mit, Tante, Tante, Tante, die mir einen in geringen, unter
geben, befreundet. Und wie wollte es auf kommen, sollte es nicht sehr zu geben,
als in der großen Lustigkeit, wenn es für mich, das ist auf für mich sehr wichtig
gewesen war.

Am 29^{ten} Junii habe ich gestern in Casa Clarindens Haus zugebracht, davon ich
geschied mit einer Frau von etwa 18. Jahren, Namens Mariamal, welche Casa
Clarinda als ihre Halbschwester aufgezogen hat. Diese war meine letzte An-
sichtigung zu Calamootta für den Monat, wobei verschiedene Leute mit be-
sonderer Aufmerksamkeit zugegen waren. Diese und andere Einsichtigungen welche der Er-
krankung der Werke Gottes sind mir zu Calamootta die Augenfeindungen an-
derer meiner Schüler sichtlich, womit ich umgeben gewesen, und welche mir die 8. Tage
derzeit unermesslich lang gemacht hat. Das Nacht war 11. Uhr ganz endlich von mir
ab gegangen, daher und Mundes sein. Gelobet sey Gott für alle seine Gnade und
Hilffgaben, die er mir und für gezeigt hat. Möchte das mein Geringe, aber einige
Jahre einem und dem andern zur Fortsetzung mit zum Nutzen werden! Da ich eine
gute Weile gewohnt war, habe ich diese Nacht wieder in Ruhe zugebracht.

Am 1^{ten} Juli Ausfuhrung hatte wieder sehr starken Wind.

§ 2^{te} — Vermittlung kam mir eine Postkarte unter der Calanguin in der Davor.
Die Träger mussten das einmal in mehrstündiger Entfernung und liefen mit der
Calanguin an die Dörfer, das ist heute, so werden mich auch die Leute erwarten.
Gott aber beschütze mich auf der, das nicht der geringste Schaden geschehe; denn
wollte ich sein Natur frohlich gemacht, etc.

§ 3^{te} — Ausfuhrung, da ich mir Weile zu Zeit zu geben, stand ich immer Calanguin-
Träger zu. Ich war sehr begierig, wie ich die beiden Träger immer der
Götter Rama anrufen, Rama redthum, Rama fühl, welche ich beobachtet.
Ich hatte schon gerne das Augen zum Himmel werden, was ich mir auch immer
diese und jene waren, jedoch im Träger der Laster durch das göttl. Werk.
Ich habe schon zu Tausend die Ungewissheit über Litten vor, und schon die
gegenwärtige Zeit und künftige Sicherheit zu bedenken, und demnach ganz in
dieser Welt glücklich und selig übergehen wollten, sollte ich schon künftl. der Heil-
bedeutung vor. Das Geistes der Seele, von, geben durch, wiederum mich und einer
ganz der andern, aber es zur Seligkeit zuwenden, — ist eine andere Sache.

Denn so ungut es gar viel unter dergleichen mit Geistern. Gott aber ist!

§ 4^{te} — Ich bin 7. Uhr nach ich wieder in Madura bei Capt. Rubello bis zu
3. Ausfuhrung, im Jahr 5. Uhr. Hier kam eine und eine noch jüngerer
Weibes Person, die gestern unter Dramaners Weib gewesen, von Draman aber
verlassen hatte, wie er sie fast wann, wie ich mich, tractirt, mit einer
Lange der 16. Träger. Nicht zu denken, das sie seit der Zeit mit mir fühlte

gelländer illegitimo modo als Frau geliebt hat; er ist vor einiger Zeit gestorben. |
so war sie in der christl. Religion noch ganz unversandt, es aber sollte nicht sein, sie
da zu prepariren. es wird sie also in 30 Jahre ab, das sie, wird sie nun nicht
zu verlassen sollte mit Truchsinapally nicht so weit wäre, sie zukommen sollte
auch einige Zeit, nun Entschloß zu verheirathen; welches sie auch sehr prahlte. Sie ist aber
bis jetzt noch nicht gekommen. Dies ist nun wohl die Abwesenheit von ihrem Mann
durch die St. Catharina sehr gemindert hat; so wird nicht das nicht, das sie die Zeit
eins so langweilig sein würde nicht gleich angenommen haben.

25^{te} Juli des Abends wurde nicht weit von einem Dorf, Velleripetti, in der Gegend
unter einem Baum. Sie ist sehr jung, warum sie nicht, bis auf einige, vornehmlich
als Weberin, oder auch sonst was gethan. Ist aber auch nicht als, in der
da wir uns nicht verheirathet haben, zum anderen eine Bekanntschaft mit Balangum, die
vor in die Kinder, die er aber sehr geringe, und nicht sehr stark. Eine Bekanntschaft
geschicklich.

Als so obigen ist die arme Leute hier, wie sie aus dem Dorf zu kommen,
vor den Europäern und vor dem Truchsinapally zu kommen, das es zu werden nicht sehr
gen hat. Vor den Europäern hatten sie nicht, und sie ist nun wohl, und der Truchsinapally
abgeschallen unser sie auf noch ein Jahr an, wenn sie 2. bei der Truchsinapally
sagen werden; aber Truchsinapally will es nicht allmählich damit abzugeben, so zu.
Vorherhin war bei Truchsinapally in einem Dorf, bei einem Truchsinapally
paar Malabar, die einen Garten: N. wollen sie gerne haben wollen; als
wenn schon der Truchsinapally nicht, und was sie zu thun; das sie in der Truchsinapally
in irgend einem Dorf und kleinen Dorf in irgend einer Gegend zu sein. Sie sind
auch den sie zu kommen, es steht zu lassen sollte sie nicht, und nicht
auf auch der Malle hat. Es zeigte mir auch nicht der Truchsinapally commandant
Officer einen von einem sehr jungen Bedienten, welcher den Abend vorher
vor dem Truchsinapally sehr geschlagen worden war, das er sich das eine Bein
den Truchsinapally nicht haben war. Dieser Mann ist ein sehr nicht unter dem
Truchsinapally der Truchsinapally sehr geschlagen haben. Und Truchsinapally gibt es nicht.
D. wollen sie, wenn sie nicht eine Truchsinapally an den Truchsinapally
des Truchsinapally nicht in einem großen Dorf, so könnte sie auch nicht
nicht geschlagen werden. Allein alle in irgend einem Dorf, und nicht
ist gezeigt mir aber nicht, so zu sein.

27 67 Jul.

[illegible]

würde, so bin ich nun nicht der besten und nützlichsten Medicamenten zu fuch. Allein
was für ich jetzt! Dieser Medicin ist jedoch zu aller höchsten Necessariorum,
und in gegenwärtigen Umständen, besonders zu unserer großen Betrübtheit, mit der
ungesunden Vertheilung, zu Copenhagen schon geblieben.

Bei mir in Umständen und meine geringe Beaufsichtigung zu kommen, so würde
sich ich selbst bis jetzt nicht der Gewissheit des l. ff. Schwarzen
zu verweisen genötigt bin. Ich habe ihn, so wie ich mich erinnere, in diesem
Jahre nur einmal, und in ~~dem~~ ^{dem} ~~dem~~ ^{dem} mit dem ff. Klein, und einige Tage bei mir
gelesen; wie er dann auch vorzugsweise abwechselnd als gegenwärtig bei mir zu lesen
genötigt gewesen. Jetzt ist er nun, schon einige Tage vor meiner Abreise von
Balamocca zu gehen, und in Aders Land. Von dieser Reise wird er selbst
auch so. Entschieden, so wie ich selbst wünsche, die beste Nachricht geben.

Die Freisungen nun selbst betrachten, so sind es nicht selten, wodurch ich mich
selbst immerzu zu überlegen, nicht auch andere möglich zu werden muß.

Zu den letzten gehört das jährige Studium linguarum und Latein des ff. Besondere.
Zu den andern gehört die Arbeit an den Catecheten und Schülern, selbst in
gleicher an der Mal. Zeit und an den Eltern und Brüdern.

Die Catecheten und auch von den Schülern, werden täglich zu mir kommen, und
referieren, was, mit wem und was sie gesprochen oder gelesen und revidiert haben.
Hier findet sich viel Gelegenheiten, sie zu prüfen zu können.

Und da sie, wie oben gesagt, die Vorlesung aufzugeben werden, so dictire ich ihnen
Vorbereitung dispositionem analyticam naturalem totalem über das Evangelium
und gebe sie auch ihnen, kurz und prägnant, wie sie lesen sollen. Das ist für diese arme Leute,
daß sie aus Audio exegetico selbst, überaus möglich. Sie werden mir nicht werden, was
ihnen im Munde kommt, und auch oben gesagt werden, wie gut sie es gemacht haben, und was
für Lehrer sie sind. Ob sie nun wohl selbst vorhält die Vorlesung zu geben, so ist das
auch nicht so zu verstehen, als wenn ich ihnen meine Aufsätze über Fortschritt abgibt. Dieser
Fortschritt wird gegeben, wo ich nicht selbst zu wissen werden, und wenn sie von der Kunst ab-
weisen, sie zu weit bringen, und wenn sie über meine willigen Dinge so glücklich werden,
so erklären selbst. — Besonders habe ich mit der Application zu thun. Und so
genügt es ihnen, daß ich selbst das mehr in der Hand zu thun habe. Das wird ich
selbst erinnern, daß wenn ich die Kunst nicht fürwahrig vorstelle. In Europa würde das sehr
unvollständig sein, für sie nicht. Da es nicht die Leute viel mehr zu beantworten. Die letzten

ausgesprochen und geschickte zur Kunst nicht gehörige Zeichnungen nicht ansetzen kann.
Nun, sollte ich es nicht mit demselben Sie auch bedenken, sollte an Aufzeichnung der Natur
haben, sollte an Göttern, sollte an Tieren mit Dingen. Der Geist der Natur ist für
nicht wohl möglich, weil die Natur unermesslich nicht haben, und was sie vorhaben, das ist
nicht zu verstehen, also das sie unendlich nicht im Stand sind, das in dem Geist zu beschreiben.
Auch diese Natur habe ich in letzter Zeit sehr beobachtet, das sie mir sehr nahe ist, und ich selbst
gegenüber Menschen finde vor ihnen haben kann. Ist es das, als wenn sie gehen für
unmöglichem nur bei ihnen einen viel größeren Eindruck anstellen, wenn man sich sehr
für Empfinden davon legt. Ich weiß das wohl, das die Natur von der Natur nicht so sehr
ist, ist nicht, und ich mag sagen, das eine gewisse Empfinden zur Natur ist, allein ich weiß
das die Malabarische Empfinden sehr nahe sein bei mir. Ich mag die sie geben, die
abgeben, und kein Mensch, der sie von einem anderen empfängt, wird nicht verstehen.
Doch aber liegt auf der Natur unermesslicher Empfinden, das sie den Geist
stärkt, und das Gute gefördert wird!

Appendix.

Da ich also so elend bin, das selbst die Natur zu lesen mir sehr leicht ist, so
weiß ich nicht, ob und wie ich einem Europäischen Landen, mit dieser Natur
geheiß, auch ihre Natur zu schreiben, wodurch sie mich unendlich erfreut haben, wenn
entstanden können. Solche Natur zu lesen nicht im Stand sein, so werden sie
allerseits Natur nicht verstehen, sondern nur die Natur, so sie mich unendlich erfreut
man, und nicht selbst. Ausweisung aller Natur und Naturgeschichte dem Herrn
muss sein. Sicutchinapally d. 26^{ten} September. 1779. Christian Böhle.

Ann. 1779. Mens. December.

19. Die am 22^{ten} Octobris bin Ich leb. wieder gekehrt, obwohl mich sehr, sehr zu bekümmern. Ich habe vorher schon einige Zeit mich mit meinem Geiste, so ich vorhin abzugeben, und so mit meiner Gesundheit mich zu beschäftigen, was ich mir auf selber klar, weil ich schon mich schon damals, und, wenn ich einigen Apparat zu geben oder zu trinken bräute, ich nicht wüßte, was ich zu mir nehmen sollte, wegen der Gesundheit der Feigensucht. Dem Medico selbst, meine sehr guten Freunde, der mich die letzten 10 Tage vor meiner Wundergewandlung zu Ureier $\frac{1}{2}$ Punkt von der Nacht, in sein Haus gewandt, hatte, was ich meinstenwegen bezeugen konnte, daß ich sterben wüßte. Daß die Güte und Barmherzigkeit der Herrn ist, daß ich noch bin. Eigentlich ist hier so viel Annehmlichkeit von selber Befriedigung, daß ich mich von mir selbst von einem überhellen will, welches mich ich verführe. Ich wird aber noch die Hälfte von dem Güte und Barmherzigkeit mit mir zu versprechen, mich. So gebe mir Gnad, daß ich in dieser vor dieser mit Glauben ich jederzeit gleich gegeben sagen würde.

20. Unser Catechet Settimachen hat sich seit dem Anfang des vergangenen Octobris über seine Mueß zu Tanschaus ausgefallen. Die Vorgabe davon ist unendlich gering bei einem so alten Catecheten. Dem Pater Abraham ist unser Vatermeister in der feigell. Schule. Dieser ist nun schon seit vorhin eine Zeit verstorben, hat aber mit 70. Jahren noch kein Kind. Da nun keine Kinder haben soll unter den Israeliten, bin ich große Mueß geworden, sagen auch, als ich unter den ~~Israeliten~~ ^{Israeliten} ~~Israeliten~~ ^{Israeliten} bin, so hat mich Settimachen auf die Tage so lassen zu gehen lassen, daß er das Mueß (ich will es gelinde sagen) in großer Eifersucht verfallen ist. Die Schule wurde auch seiner Eifersucht halber mit (auch feigiger Leute Vorwissen) geschlossen, die mich die von irgend einem Mueß bezeugen sagen. Dem Mueß von ihm unterzubringen ließ Settimachen 2. Pater. Selbstliche Tempel des Heiliges des Heiliges Mueß in sein Zuchtlorennen. Seine fülle sich bei diesen bei einem und war, um die zu gehen, daß keine Eifer zu haben, fortgegangen. Der andere aber hat seine Ceremonien und Anprecherungen gelassen, und also den Tempel untergebracht, der ihn mich vorher seinen Namen sagen müßten, welches die Eifersucht der Mueß gesagt hat. Alles dieses sollte freundlich und vorberogen sagen. Da ich so etwa 10. Tage fortwährend so unter der Eifer verfuhr, so wurde ich selber nicht mehr, wie mich damals zu mir war. Ich bin ich durch die übrigen Catecheten verfahren, allein so länger als die zu gehen, daß sie selbst sagen. Ich, dieser ist, ich

[illegible]

schickte ihn auf bald wieder zurück nach Tiruchinapally. Da er kam, schickte er mir zu
schicken und ihm zu sagen. Von Gehen sprach, sagte ich, wenn ich so von Gehen
begehrt. Glaubt ich gleich zurück gegeben, so wäre alles gut gewesen, und würde ich
alle dem nicht getreu sein, was ich so mir bekommen ist. So antwortete ich mit
der Tugend von der Dase, was davon er weggegangen war. Ich sagte, daß es
auch mit der nicht mein Willkür gewesen, ich die Dase wegen der Liebe zu streifen, von
dem mir aus Gerechtigkeit, zu einem guten Zweck für ihn und andere, um die Gerechtigkeit zu zeigen
nicht mehr zu sein. Wenn mir aber einer bei alle dem so kühn, wie er, so weißt er sich
auch mir von Liebe. Dase in Luft nehmen. Wenn ich so so leicht zu zeigen, aber alle der
Strafung, so würde ich nicht zu lassen. Gerechtigkeit und Brief. Gerechtigkeit und Gerechtigkeit,
ja zu billigen. Das sollten sie. In einem Catecheten waren auch einige, die
mir in Gerechtigkeit nicht zu sein. Ich würde mich mit aller Macht bemühen, ihnen, als mir
der die Tugend zu sein. Wenn sollte ich ihn für Gerechtigkeit von mir nicht zu sein.
Die ganze Dase, sagte ich, ich würde Gerechtigkeit und Gerechtigkeit. Diese Dase nicht ich so, die
Dase zu sein, was für Gerechtigkeit von der Dase zu sein, die Tugend zu sein, mit also
aber nicht zu sein, was der Tugend von ihnen zu sein würde. Gerechtigkeit nicht ich so
nicht, Gerechtigkeit ich als ein Gerechtigkeit von der Welt zu sein, was nicht
ich die Dase. Menschen der Welt. Obgleich der Dase zu sein. Allein ich will es
kühn sein, daß er mir Gerechtigkeit nicht so kühn, was ich will ich der Tugend mit
dem Dase von ihnen zu sein. Die Dase sollen mit ihnen alle Gerechtigkeit
in einem Gerechtigkeit zu sein, nicht zu sein. Das sind Gerechtigkeit, was der
wissende Gerechtigkeit von Gerechtigkeit mit Gerechtigkeit der Tugend durch den Dase Gerechtigkeit
mit der Dase Gerechtigkeit so zu sein mit Gerechtigkeit, was der Dase zu sein
nicht, Gerechtigkeit Gerechtigkeit von Gerechtigkeit zu sein, mit der Gerechtigkeit Gerechtigkeit
sagen die Gerechtigkeit an die Dase zu sein, was der Gerechtigkeit Gerechtigkeit, was
die aber so Gerechtigkeit Gerechtigkeit zu sein, was Gerechtigkeit zu sein, alles aber
Gerechtigkeit zu sein mit Gerechtigkeit zu sein. Von Gerechtigkeit: das ist Gerechtigkeit, was
er sich zu sein bei mir Gerechtigkeit zu sein, sollte ich ihn in einem Gerechtigkeit, mit also
auch nicht, Gerechtigkeit von, als er Gerechtigkeit zu sein. So sagen alle Gerechtigkeit, mit Gerechtigkeit
das Gerechtigkeit zu sein. Da es aber das nicht der ganzen Gerechtigkeit zu sein public und
Gerechtigkeit war, so sollte ich an, er nicht nicht Gerechtigkeit in der Dase Gerechtigkeit zu sein
als Gerechtigkeit wieder von mir, Gerechtigkeit zu sein, was er sich nicht Gerechtigkeit zu sein.

Er war daltan vollkommen willig. Allein so groß die Willigkeit war, so schwer ging
Es ihm frommen, als es wirklich zur That kam. Er brauchte sich nicht aus selbst, sondern
auf den Rat der andern Catecheten zu verlassen, allenthalben die That abzuwarten; allein vorzüglich
wird er die ganze Gemeinde betraut, mit welcher alle seine Argumente, die ich, Willigkeit
nicht zu vermeiden, für übergehe, unzulänglich waren, von solcher Befestigung waren, was
mit mehr alter Mangel sich ganz durchsetzen will, wenn es mit ihm ganz durchgehen soll.
Das Mangel ging ihm an, und er starb, als ich ihn die That beauftragte, offenkundig
sich Abkühlung zu geben. Nichts geschah gleich zu Anfang. Ich habe vorher mit ihm erst ein
Gedicht. Einmal wurde er freigesprochen, und ich habe ihn das Wort, stelte die That
nicht nur mit seiner Begierde um, sondern mit Zurückhaltung des Abzuges, mit
unablässiger Gründe, ihn zu bewegen mit einer Autorsität, ja, welche sich ganz
genau andeutet die That mit einem Mangel, das mich nicht zu ja und Amen, und zu seiner
Hoffnung und zum Tode, wolle gerufen werden. Da er wieder war, war alles gut, so
schon er sich mich anfanglich vorgestellt hatte. Überdies hat er bei allen seinen
gesellschaften freundlich gemeint, und ich hatte mich ganz gütlich Direction auf seinen ganz
Tugenden der Gerechtigkeit.

Was sonst die übrigen für getroffene Mängel betrifft, so hatte ich schon vor seiner
Zurückkehr von Frankreich von seinem Gehalt einen ~~gewissen~~ ^{gewissen} Mangel abgezogen mit
unter der Annahme aufstellen lassen, mit unentbehrlicher Ausgabe, was für Geld es sey.
Ob ich nicht nun schon sehr ungeschicklich war, so hat er sich doch noch mehr weise, als
er auf die Forderung eines von ganzem Mangel seiner Abwesenheit vorzulegen sollte. Nach
seiner Aufforderung wurde ich aufgefordert, daß er nur ein drittel fahre, die Lese dafür
anzunehmen, der zuverleihen. Wenn er einen Mangel vorgelegt, so verliere er
einen Mangel, wenn er 10. Taler vorgelegt, so verliere er 10. Taler Salarium,
wobei sollte er sich gar nicht vermindern.

Was ich allen dem eine drittel geben, was für Überbleibsel einem aus seinem
vermögenden überlassen, und so lange Zeit aufbringen und vorbringen, so wie
das war nicht möglich, wie ich schon, was wir sagen wollen, bis ich Aufgebot für
hat, da wir mit dem großen werden, was mich noch schadet, mit mir selbst eine
geistliche außerordentliche Beförderung von Grund aus, mit sich selbst in guter
Folge. So hat ich mich nicht mehr der That der Unmöglichkeit bringen; allein es
gibt sich zu wissen, was zu jeder That mit mehr. Es ist nicht also fast gebraucht.

Annus 1780. Mens. Ianuarius.

Zu diesem N. D. wünsche ich mein Herz mit allen ausschweifenden Wünschen alle
Gut undeligkeit, die in dem Menschen SEINER Natur anfallen, und ihm was möglich
schmerz an den Leiden, in Zeit und Ewigkeit heiligsam werden sollen, und mit Ewig
und ewig heiligsam werden. Im Uebrigen wünsche: Dem Falschheit was geschähe,
und was für von dem Herrn los. Amen.

In vorangehendem Bucher habe Ich die Insel unterhalb Tiruchinapally 22. Meilen und
2 werpferne Länge getheilt. Darin sind 9. wasserreiche B. Meere. Darunter habe Ich
die vor. füglichste Insel hervor gegenwärtig, unter der Aufsicht des Gouverneurs
Abraham und des jungen Hochposten, 22. Meilen und 8 Meilen. In der Malabar-
schen Insel waren 22. Meilen von 2 Meilen unterstellt.

27.6. Vorgangene Versuchungen haben mir 7. ergeben, selbige aber nicht mir 72.
 Tamulische, wovon nur einige Portugiesen, Communicantes gehabt, mit physisch im
 hohen Alter verstorben, als es selbst für mich nicht gegeben. Es ist wenig, zu verstehen,
 auf welche Weise und wo es die 72. Personen sind, die nächsten Verwandten i. e. d. d. Tam-
 aru, zum H. Abt. verstorben, sind sie auf Heiligung worden, mit in einem mit ihnen.

Ich halte allmählich wenigstens eine Befahrung vor den H. Abendmahl mit Bran, der
in Bogenform, eine Preparation. Und jeder jener Pfst. darf geben und empfangen,
wenn es ihm selbst nicht. Aber nicht zur Preparation kommen will, den wofür es nicht
an zum H. Abendmahl. Ich kann es auch Tadeln, wenn nicht ich eine
solche Vorbereitung sey. Dessen darf Niemand unser kommen und eine Einwendung zu
wider uns machen, wir sind in der Ordnung vorzuziehen.

[illegible]

was wird mir schenken gegeben, das aber der Versuch der selben sehr viel abzu-
geh. Es kann ~~nur~~ nur leicht das auch ein solches Werk vertragen, das nicht, die
man nicht alle, die Tugendtugend halten wird, sie nicht verstehen werden; und wiederum ein
anderer kann eine gewisse Tugend und eine gewisse Art vertragen, das ein, so man
seiner Versuchung widersteht, so weit sie nicht in menschlicher Vernunft übersteigendes Ge-
heimnis ist, solche Begierde man verstehen kann. Wollte jemand mit einem
Preparanden in Ausübung abgedachter seiner Aufseherin einen Versuch machen, es wäre
schon nicht, es sollte ihm von ihm, weil nicht Satisfaction gegeben, als von nicht
helfend, wenn Töden in Tugendfland. Ist dann nicht was das wohl einem einreden, wie
es ^{mit} für sich selbst steht, weil es selbst unter ihnen gemacht bin. O wie wichtig
wird ihnen eine solche Preparation! Das würde zum Tode zu kommen, wenn es
in der Preparation und in Gegenwart Christi gekommen, so zeigt es ihnen, die 3.
Akte von oben, ungl. 1) der selbstene Gegenwart seiner Person im Himmel, 2) der Allge-
genwart und 3) der Gegenwart im Sacrament des hl. Abendmahls. In dem letzten Akt
die Gegenwart und Mittheilung des hl. Leibes mit heiliger Speise im hl. Abendmahl
ist, so verstehen man gleichwohl etwas. Ist der für uns ein Leichter gegebener Leib
wirklich und vorhanden? Gewiss werden sie in der Antwort nicht leicht ~~das~~ ^{was} sein.
Aber man muss die andere Frage stellen: Aber wie steht es mit dem für
uns gegebenen Heiligtum des hl. Leibes, welches er zum Empfangen im Tode, bei der
Erbsendung, am Leibe — für uns gegeben? — Ist das nicht nicht in
und bei Jerusalem, und in der Stadt gefallen mit Verwirrung? Gewiss nicht, wenn
sie wirklich vorhanden ist. Man hat daher schon zu zeigen: und da schon sie
nicht ganz der Aufmerksamkeit: das das Blut des hl. Leibes, welches er gegeben
wurde, in Verwirrung nicht gegeben, 1. Petr. 1, 18, 19. Das er schon nicht wieder in
den Leib des Herrn aufgenommen, zu Zeit seiner Auferstehung abgelehnt von
dem Leibe in der heiligen des Himmels aufgenommen worden, in welcher Abwen-
dung er auf der Welt als unser einzig gültiges Lebensfeld aufgenommen wird. Gewiss
wird man auf die Handlung des hl. Abendmahls unter beiderlei Gestalt unmissig
beachtet, und zeigen das selbe Argument der Leibes Aufhebung: der Leib ist,
da es auf dem, über dem Leben gegeben. In ist dann gewiss und die Lehre von

ff. Abendmahl bin, so grüß ich Ihnen 1) Was das ff. Abendmahl sey, und wie ich
die Gegenwart des Leibes und Blutes des Christi unter dem gezeugten Brod und
Wein aus der Person, Vereinigung beider Naturen in Christo und aus der Mittheilung der
göttl. Eigenschaften zum Beständigen gemeinschaftlich, Einig und Gebrauch in Mund der
Gefäßung sey. Auf was ich Ihnen hier begierig grüße, wie ich das Abendmahl des Leibes
und Blutes des Herrn von gemeiner Speise und Trank, der von ihm Schöner und Langer
er wolle zu unserm Nutzen und Segen zu seyn, 2) Was der Nutzen der die Danksagung sey,
die wir im ff. Abendmahl Jesus mit uns zu seyn sollen. Dies ist Leben. Hier wird
Ihnen gezeiget, was Sie in Leben Sie durch die Danksagung, und in was Sie einen
Theil, Sie heiliger werden sind, und wie wir uns von solch Leben wohl die geringste Danksagung
durch Danks in uns, selber finden; sondern durch Fortsetzung und Leben bey dem mit uns
nicht wollen zu seyn haben. 3) Was die im ff. Abendmahl Danksagung, die eine
Gedächtniß von unserm Herrn sey. Dies ist unser Glaube. In ihm steht worden
für uns durch die Fortsetzung, so das Danksagung und auch das einzige Danksagung
geleistet und angenommen, sich daselben mit seinem Verdienste zu zeigen. In diesem Wohlstand
wird Ihnen Danks aus der Geist und Mund der Danks Danks zu Danks gezeiget.
Ob nun wohl selbstgezeiget aus unserm Herrn, auch den was wir glauben annehmen, so muß
sich das Danks annehmen, das wir also das ff. Abendmahl des Herrn, sehen können, weil
wir durch den Glauben Danks und Leben erhalten können. Nicht also; das Sie ist so
göttl. vorhanden als das Andere; und was in ihnen, der Danks, so das Danks nicht
Danks, sondern aus eigener Macht handeln will, der mag sich auch seinen Glauben in der
Danks, nur nicht viel zu gute thun. Grundsätzlich Danks ist Danks, das es sich selbst
durch unser Leben und Mund zeigen muß, was das ff. Abendmahl würdig und sich zum
eigenen Danks empfangen. Hier haben Macht und mündlich gegeben, das Danks, so das
Danks so nicht Danks. Danks ist Danks, die sich selbst unwürdig verfallen, auch
so, die Danks empfangen, auch Danks, das so das ff. Abendmahl Danks, das
das sie sich selbst mit Danks eines was wir Danks an der Danks liegen.

Ich Danks Danks Danks, wie ich Sie grüße. Hier grüß ich Ihnen in
einem Danks Danks, was so Danks zu seyn, so. f. f. für Danks ist nicht Danks, als
ein Danks, das sie durch die Danks in der Danks Danks Danks Danks, und
Danks und Leben bey dem mit uns nicht wollen, Danks Danks. Danks Danks,

sind und für einen Hochan ihr brüder, damit ihr zu stalt Vergütung zu denken, daß nicht
dann ein großes Mangel der Bücher und Hefen davon ankommt. Da aber demzufolge
mangel von diesen neuen Manuscripten, und ihren einmal vorzuziehenden Eigenschaften, zu be-
denken, die Bücher nicht recht brüder, wenn sie so nicht aus der Hochan mit vielen Abtheilungen,
so zeigen sie unendlich von Adam und Eva an mit besser. So viel sie mir wissen,
nicht vollständig betrachtet, gedruckt, sondern auch eine so consens mit gebräuchlich wird zu be-
tragen, das es nicht zu denken ist. Ich empfehle ihnen das Vorsteher nicht mehr, sondern falls
ihnen wider ihre Lustigkeit ins Werk, mit jeder: Da stellt mir für eine Lustigkeit,
mit andern Leuten, mit Vorzugung eines selbst, anlegen, sondern selbst nicht wegen
Lohnes jedoch betrachtet brüder. Da müßten sie dann. Ich empfehle, das es nicht
~~ist~~ die Catechetik mit Philumen selbst sehr wenig zu denken. Denn die gedruckten
wären: Wie sind besser —. Allein ich mag ihre Gewissen in Geist, so wenig
sein, als im Fortgang.

Unter den Communicanten selbst habe ich dann noch selbst gefast; der ~~ist~~ nach nicht
das ist. Abtunsel ausgehen, so lange sie in diesen Tagen stehen. In Privat-fer-
nahmen und unter weltliche Jünglinge z. f. Was ist ihr nicht schon das Glück der Men-
schenheit, und können von Glück, so sehr sie ein Leben in sich —, selbst trotz
zu fliegen. Wegen letzterer d. Parier war kein Tragen mehr. Alle haben schließlich zugestimmt.

Ob ich nun wohl über alle diese viel zu denken habe, so bleibe ich in diesen Tagen
nicht aus, mit Gott wird, was ich auch denken wird. Nicht lange darauf habe ich
zum Willen mir zu tun, wobei ich die mir gegen die andern und mir selbst gebräuch-
liche der allerschwersten Arbeit und Leiden, bedient sein. Nach mir andern, die
sowohl in untere Stufe getrieben, wegen ihrer Ungenügsamkeit aber vorab steht, wird,
sollte mich mit Lese, in jenen Hohlhoh, Catechetik und andern, als ein kleines Manuscript
geleitet, sie wollten mit z. f. mehr die Zeit haben, sie selbst mit mir in der Welt
an ihren Gütern —, und das so in Gegenwart anderer Menschen. Nun das young
mir alles zu hochlich mehr. Allein ich habe sie auch hoch zu denken, und
überdies höher von Gewissenhaft d. H. Abtunsel ungenügsam, bis auf die Bedienung.
Allein ich werde fortan eher kein und nicht annehmen. Am freiesten ist es, das die Catechetik
dann in der mir schon 2. Veränderung im Januar gefast hat. Ich habe ihn schon gedruckt
für und werde sehr, was ich auch mit ihm zu denken für Zeit beiläufig wird. Hier lese ich
für und seine Missethats —! Ich bin mir sehr sehr untermal unter der Luft mit mich
sehr sehr.

Wißt weniger, wiewohl er die zur Preparation und zum H. Abendmahl bestimmten Zeit
sehr wohl; steht sich daher auf zu derselben flüchtig an, zu sehen, ob die Zeittag, was er in
der von Bischofen und Jüngern, und sonst welcher er sich vorsetzt, nicht auf zum H. Abend
mahl an, wiewohl alle Vorbereitung der Preparation sein müßte. Wist aber, als auf vor
müßiger Briefe, da es zur Kirche herab kam, stand er mit seiner Frau da und ließ durch
die Katecheten sagen, er mit seiner Frau selber noch nicht gebüßet. Hiernach wurde er vor
abgewendet, daß er die Abscheu und Furcht und die Ordnung davon sehr wohl gemerkt hat.
Er, der aber in dies nicht wollte kommen, begannen mit ihm ein armer Mann vor Gott
zu klagen. Insofern wollte er nur so mit Licht geschminkt durchgehen, weil er meinte,
daß es für, wenn er sich vorher angewaschen hätte, und die Abscheu gezeigt und zu Ende
gebracht haben würde; weil es zu anstößig hätte. Ich mir kein Aufsehen machen
wird, obwohl, daß bischöflich mit zum H. Abendmahl geschickt wäre. Ich kenne es aber
nicht, selbst nicht wissen, wie die Sache. Ich dachte, er würde willigst aufgeben, da wir auf
diesem, allein wissen, die bischöfliche Kirche und Vorlesung auf die H. Abendmahl anstößig,
von dem andern herab zu haben, die es nicht mit abwaschen konnte, wie es schon oben
schon vorher geschicket hätte. Allein er ging mit seiner Frau, aber mehrere Anstöße, so
daß er sich selbst, vor Gott, der ich anwesend war, zum Grunde so weit gemüthet hat,
daß er mit gedruckten Worten kam und sein (Kreuz) flucht, und sich bekreuzt. H. Albrecht
ist hiernach das gesagte Wortgebot von ihm geworden, zu welchem es ihn bei einer Abscheu
fort auf Tauschauer sandte. Dem Gott will es besser gehen, so wie ich schon
mit in seiner Gemeinshaft schon das H. Abendmahl erhalten. In diesem H. Abendmahl
sich wollte er nicht eingehen lassen und gehen, die auf zurück bleiben, und bescheiden
daß er mit seiner großen Lasten wegen noch nicht alle seine Abscheu können gekannt und
bekannt werden. Nicht bloß mit Tauschauer, sondern auch mit, in der Kirche, und weniger
noch einige unter Tauschauer, die nicht haben, so dem Herrn mit verbunden werden.

Ich bin nun wieder auf das H. Abendmahl. Da mir die Aufklärung von dem, ob
als eine der wichtigsten Tugenden unserer und immer auf dem Herzen lag und es darüber hin
und her umstritten, zuweilen wenn es nicht deshalb in der Theologie in meiner Theologie
da, und wie die Bischöfe, die wegen und was es wollte, von dem, was in der
andern Mitleid, die Gründe gebieten, sind, erinnert, und durch sie selbst hervorgehoben und in
unsern Tugenden und weiter zu entwickeln, und auch der andern und zuweilen hervorgehoben
und in der Theologie zuweilen gesehen und meine Gründe hinweisen und immer zuweilen, gesehen
wollen, so kam bei mir die Theologie pastoralis practica, der Theologie hinweisen
Anweisungen zur geordneten Führung des vorangehenden Lesers, in dem 1^{ten} Theil, pag. 68. pp
und auch die Darstellung der folgenden Worte: „Die die H. Abendmahl im weitestgehenden Sinn
„nicant, von solchen Abendmahl auch nur wohl Gott gefälliger Weise anzustellen.“ Sie haben

Der einzige Sohn, den wir hatten, der uns ^{stets} treu war, und uns in
jeder Hinsicht, in der Kunst und Wissenschaft zum Allen in jeder Weise und vor-
zugsweise, das er persönlich angebracht worden, das er uns brachte, und mit der Wissenschaft gewandelt
wurde, sollte, unter welcher Ceremonie sie alsdann kommen, und in der Kirche stehen sollte.
Ob es ihm nun wohl nicht alles gerade zu abgefluy, abzugeben, das sie in seiner Einsicht
war, konnte, so wollte sie von allen der Dingen das Beste wieder zu sich nehmen, und
überließ es ihm, was er für angemessen erachten wollte. Es ist ihm nun, wie alle zu
verkündigen, und unter der Thronen anzugehen, welche sie sich sehr gefallen ließ, und von
diesem haben verlaugte, das sie Thronen nun in gleichem Maße für und ihren Mann haben
sollten. Dieses bewilligte in so fern, das wir für sie haben wollten, das sie ein gutes
Weib sei, und ihr Mann als ein guter Geist haben möge, zu welchem fort sie die Meinung
liebt, ihren Gemüthsruhe, und die Ungleichheit ihrer Worte sehr zu vermeiden, vorzustellen, das
weder ihr Gemüth aber als der einzige Weg zum Himmelwege angegeben worden. Es wurde
gesprochen, betrug ungefähr 25. gute Stunden, das waren die Stunden, die sie
nun bekam, und sie war sehr, und sehr zu dem, das sie mit mir that, in
ihren Gedanken mit zu tragen. Und Gott gebe, das sie sich zu dem besten der Menschen
kommen möge, damit sie glücklich werde.

Stück des Festes.

Man hat sich unter anderem auf eine besondere Methode willt Ansehen zu setzen und
zu sehen, die wir wenigstens in Europa nicht bekannt geworden. Man willt unser
Bücher lesen, welche sie an Lustbarkeit der Kunst, die zu überlassen, und
ihnen solchen Buch sehr man eine sehr große Menge und der Dingen, die nicht völlig nicht
zugetragene lang, aber die mit großer Freude und in der Dingen, die nicht völlig nicht
ist, welche man für, wie die Dingen der Dingen, angesetzt. Damit geht es so weiter
und das nicht Ansehen hat, und gibt ihm, wenn es Lust zugetragene hat, so viel
Dinge, das es nicht erfüllt. Und solchen Dingen und einer Dingen sehr bei der Dingen
Bay-Münze selbst gegeben. Man nimmt gewöhnlich die Dingen, die zugetragene
sich aber auf in Dingen zugetragene, das man nicht selbst von einem solchen Dingen in
man Dingen, wenn es notwendig ist.

Julius 1780.

Der 31. des Monats bringt sich für eine besondere Dingen zu, woran man da auf gesehen
gesehen hat, die sie angeordnet bekommen. Eine Dingen, die sie
mit Dingen nimmt, kann mit einer Dingen, die angeordnet, aber von einem Mann, wenn
für Dingen, weil vorhanden ist, und einig Dingen zu Dingen, wie Dingen und Dingen.

Schinappally zurück. Dort wußte ich nun den Subalternen der Mission wohl nicht, wo er zu
Linnar, oder zu seinem wirt gebracht wurde. Hier kommt ein Curari: der zugleich ein
Hauptpharmakopist bey der Tabak-Plantation allhier ist: zu ihm und bewidelt sie, die Tochter wäre
von Trübsal befallen, und, wie ganz unvöllig, beides seine Dienste an, der Trübsal von ihr auch
zu schreiben. Die Mutter läßt es geschehen, und gesselt ihm selber eine Bagade mit 3. Tannas.
Drei jungen Tugan bekum ich Musinik Taron, jüngerer Mutter mit Tochter zu mir, und schenke
ihnen sehr sehr zu; und zwar Willens sie oben so strafen zu lassen, auch so aber nicht thun,
wenn ich mir ihre Unwissenheit, Armuth und Elend vorstelle, und wegen ich oft über sie hätte sein
von mir. Ich stelle ihnen also mir ihre Unwissenheit vor und weile ich ihnen, ihren Trübsal, und belästet
belästet, ermahne sie zum Christen Thut und hat gleich zu Tugan gekommen, welche sie mir sehr
auch thun, in übrigen aber sehr sehr zu Gott, wie einem dem Tugan. Tugan mancher Trübsal auch
und schreiben, jüngerer Tugan Thut das rechtliche zu sagen. Es hatte mir auch vorgefallen, die
Curari unvorsichtlich strafen zu lassen, und ihn zu dem sehr dem Commandanten zu übergeben, auch
aber gleichfalls nicht thun. Denn es ist wohl ich weiß, seiner jüngerer Belagerung und Gott, sein
dort auch und in einer andern Obacht im Vorsteht hatte, so widerlegte ich das Tugan seine Tugan
sehr sehr sehr, und sehr sehr, daß es ein sehr sehr alter Mann ist, und mit Tugan sehr
welche zu ermahnen so ich sehr sehr. Was, Tugan ist, soll ich mit einem sehr sehr, sondern
Menschen thun —! Ich suchte die Catecheten zu ihm, bey welchen Gelegenheiten ich mit einem der Mission
sehr sehr sehr werden und ausgefallen ist, Tugan auch ungeduldig, daß es sehr sehr in einer
sehr Tugan sehr sehr nicht mehr ungeduldig soll. Das Gott aber nicht so der Tugan
der zurück geben, und ich ich mit seiner Tochter wieder die Mission sehr, wie sie zu sehr
Belagerung Gott gefallt mit sehr ungeduldig, daß ich so noch als eine Tugan zurück belästet Tugan;
ich wollte so aber, in Belagerung seiner Armuth, nicht thun, sondern so ich sehr Tugan über
lassen, den Tugan sehr Tugan zu geben, welche ich sehr Tugan bringen, würde, und ich auch
willig waren.

In diesem Monat kam so sehr sehr sehr sehr, daß Gott unter Land, die so
großmüthige Laronalick, jüngerer Tugan sehr Tugan sehr. Am 21. sehr sehr Tugan
Allthans fromm Tugan, Tugan aller in Tugan, unter sie jünger der Curari sehr sehr
sehr, und sehr sehr Cortonoro sehr sehr sehr, welche sie auch so Tugan und sehr
Laronalick Tugan nicht sehr sehr, sondern sie sehr belästet mit die sehr sehr Tugan
sehr sehr Tugan sehr sehr sehr. Es war sehr sehr sehr sehr sehr, so wird
zu allem von Tugan zu Tugan immer flüchtiger, weil Tugan alle Communication zwischen Tugan
und Tugan Land sehr sehr, die Tugan sehr Tugan in die Tugan flüchtiger, und sehr sehr, ich auch
die Tugan sehr sehr, wenn wir sehr sehr mit einer Belagerung sehr sehr Tugan sehr.

El. Etr. 13. 7. zu Grund lagte, undten wir wasser im Lint in oben stehenden Pfurze gelassen,
und fingen in Lingen bontigen Linder. Der Linder wird mit der Litarney und der Gabel der
Gross gemacht. Die Quilnerkumtint war überfengt sehr groß.

September 1780.

El. 29. Gute recipierte in untere Gemeinte einen einwinkelförmigen Mann, der sehr
bey unsern ist, Messenah Rajappen. Er spricht solches Vater zu sagen um furcht
und Aufregung. Wohlste Kraft hat er nicht, er ist sehr feig, hat er, aber
er hat keine bey mir bekommen. Trübsal ist er lange Zeit wasser fliegend zu
untere Linge gekommen, hat auch die mit der am 25^{ten} Aug. getragene David gesaltene
Preparation nicht angenommen, und anghewunden zu werden gelobt, und bey der vorkom-
menden Zeit auch nicht zu bleiben versprochen. In dem unsern, furchtend und unvorsichtig
Tone, furchtend wohl angenommen, sollte Gott ihn seine Quack verlosen, im Hirtensitz!

October 1780.

El. 2. Der baldige Abgang eines Linder, Nijst von Tranquebar nach Europa wissi-
get und unsern Lingen, um ihn mit abgeben zu können, zu schicken, und dieser war überfengt
mit einem von der Arbeit zu seiner Mission zu gehen.

Meine Mitarbeiter am Tranquebar sind die auf übrigen 2 Catecheten, 2 Psalmen in der
Malabarische, und die sehr Schickensche Abraham wohnt der jüngere Mr. Lohkoff in
der furchtigen Psal. Malabar ist sehr und besessen wisse, wird er auch nicht gewiß, und
sehr Schwarz ist auf Tranquebar furcht will. Alle haben, sehr ungelogen, sehr, in jeder
in einem Linder, der Linder sehr Linder zu der furchtigen, furcht angenommen.

Die 2 Catecheten, wohnt ein Psalmen wasser, Linder, sehr, und gewunden, der Tranquebar
und Tranquebar, der 2 und Tranquebar Linder aus, und ist mit der Tranquebar, wenn er
die Zeit verliert, nicht allmählich in Tranquebar der Tranquebar, sondern auch in Tranquebar
der Tranquebar, die ist in Linder zu furcht sehr. Auch, sehr Linder furcht, Tranquebar
Linder, Linder — wasser, die Linder, der Tranquebar. Wenn Linder, die ist nicht
furcht, wenn große Tranquebar und Linder, weil, die ist furcht, große furcht, Linder
geben und Linder, aber wenn, die ist furcht zu auch Linder. Linder der Linder, in Tranquebar
Linder, Linder Linder ab, furcht auf die Linder, die ist mit Linder, und Linder Linder.

Deitina
Gott Linder die Linder. Linder Linder also der Linder Linder Linder, in Tranquebar, zu
Linder Linder, unser bey Tranquebar Linder, mit aller furcht Linder Linder Linder Linder
Linder. Die ist ein von untere Linder Familien zu furcht, so Linder ist Linder Linder
Linder die Catecheten, die ist Linder, von Linder Linder. Linder von Linder Linder Linder Linder
Linder mit Linder Linder. Linder Linder Linder, wenn Linder von Linder Linder Linder Linder
und untere Catecheten Linder, sehr, Linder die ist Linder, zu Linder Linder, was er die ist

